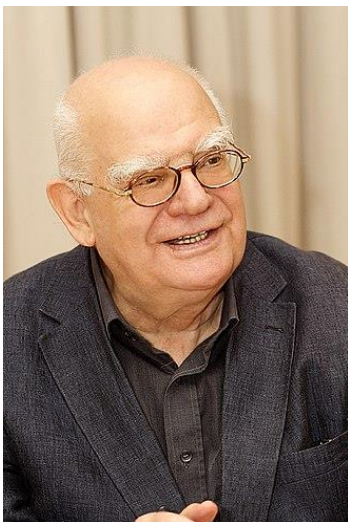


Buchtipp Mai 2020

**Hans Joachim Schädlich, Die Villa, Rowohlt Verlag, Hamburg, März 2020
ISBN 3498065556, 186 Seiten**

Hans Joachim Schädlich wurde 1935 in Reichenbach im Vogtland geboren und begann Ende der Sechzigerjahre in der DDR seine schriftstellerische Arbeit. Aufgrund seiner unverhohlener Kritik an dem Regime der DDR wurde er dort nicht veröffentlicht. Seine einzige literarische Öffentlichkeit wurden in diesen Jahren private Zusammenkünfte ost- und westdeutscher Schriftsteller in Ost-Berlin, die von Günter Grass initiiert wurden. Nachdem Schädlich im Dezember 1976 den Protest von DDR-Autoren gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns unterzeichnete, war er zunehmenden Schikanen durch staatliche Stellen ausgesetzt. Beim Ministerium für Staatssicherheit lief ab 1976 ein operativer Vorgang unter dem Namen „Schädling“ gegen Schädlich. Im Dezember 1977 wurde Schädlichs Ausreiseantrag stattgegeben, und er konnte mit seiner Familie in die Bundesrepublik Deutschland übersiedeln. Seit 1979 ist er in (West)-Berlin ansässig.



Anfang 1992 gehörte Hans Joachim Schädlich zu den ersten in der DDR verfolgten Künstlern, die in der neu eingerichteten Gauck-Behörde Einsicht in ihre Stasi-Akten nahmen. Aus den Aufzeichnungen erfuhr Schädlich, dass sein älterer Bruder Karlheinz unter dem Decknamen IM „Schäfer“ als inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit über ihn Informationen gesammelt und Berichte angefertigt hatte.

Hans Joachim Schädlich ist ein politischer Autor im allerbesten Sinn. Er behandelt in seinen Werken die Beziehung von Staat und Individuum wie zum Beispiel im wunderbaren Romanen *Tallhover* (1986), eine fiktive Biografie eines politischen Polizeibeamten durch alle deutschen Staaten von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts und *Sire, ich eile* (2012), einem Roman über die spannungsreiche Beziehung zwischen Voltaire und Friedrich II.

In seinem aktuellen Buch *Die Villa* erzählt Hans Joachim Schädlich die Geschichte einer Gründervilla in Reichenbach, seinem Geburtsort, vom Ende der Weimarer Republik über die Nazizeit bis in die Anfänge der DDR. Es ist auch die Geschichte der Familie Kramer, die in den 1930er Jahren mit einem Wollhandel zu einen gewissen Wohlstand gekommen ist und sich besagte Villa kaufen konnte. Das Geschäft wuchs, während auch die NSDAP wuchs. *Hans Kramer hatte unmittelbar vor dem Umzug an seine Kunden eine Drucksache verschickt mit dem Text: Meine Anschrift lautet ab sofort: Reichenbach i. Vogtl., Heinsdorfer Str. 36 Fernruf 2573 Heil Hitler! Hans Kramer, Wolle (72)* Hans Kramer engagierte sich in den Organisationen der NSDAP.

Schädlich erzählt chronologisch und in tagebuchartigen Einträgen. Diese Miniaturen sind unspektakulär, was sie umso beklemmender macht. *Am 1. September 1939 sagte Hans Kramer zu seiner Frau: "Die Polen haben den Reichssender Gleiwitz überfallen. Der Führer hat heute erklärt: >Jetzt wird zurückgeschossen<" "Wo ist Gleiwitz" fragte Elisabeth Kramer. "In Oberschlesien, nicht weit von der polnischen Grenze. Im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechei." "Dann ist jetzt Krieg?" "Jetzt ist Krieg zwischen Deutschland und Polen." "Hoffentlich geht das gut." (54)* Hans Kramer konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht am Krieg teilnehmen.

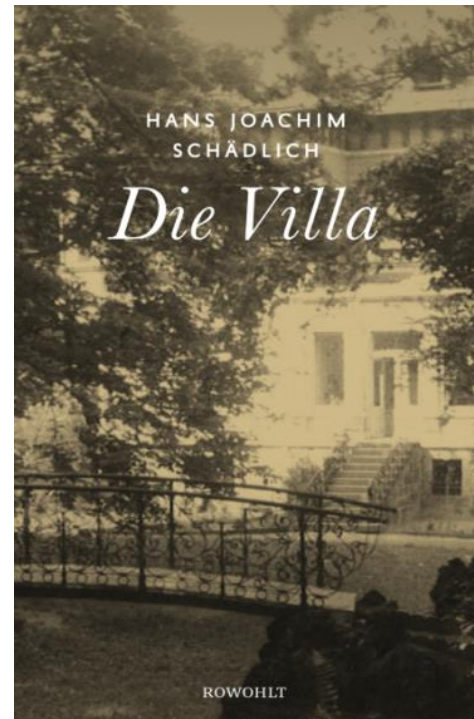
Der Roman zeigt auf, wie die Parolen der Nazis bis in die kleinsten Dörfer und in die Familien wirken. *Hans Kramer und seine Frau hörten im Radio eine Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht: Die 6. Armee in Stalingrad habe unter der vorbildlichen Führung von Paulus bis zum letzten Atemzug gekämpft, aber sei der russischen Übermacht erlegen.*

Elisabeth Kramer: "Was heißt das?! Sind alle tot?" Hans Kramer: "Klingt so." "Über dreihunderttausend Soldaten?" "Unvorstellbar." "Geht es jetzt zu Ende?" "Noch nicht." (96)

Das Bild, was wir in *Die Villa* von Familie Kramer bekommen, ist vielschichtig. Wir lernen sie nicht nur im beruflichen Zusammenhang oder im Kontext des Nationalsozialismus kennen, sondern wir bekommen auch Eindrücke ihres familiären Alltags. Am 9. Mai 1943 schrieb Hans Kramer seiner Frau aus Orb, wo er eine Heilkur absolvierte: *Bitte Elisabeth, schicke mir doch von den Kindern und Dir Bilder. Aber bitte bald. Und schreibe mir oft. Ich benehme mich mit meinem Heimweh mehr als kindisch. Aber es kommt manchmal so über einen, wenn man nicht recht gesund ist.* (100) Hans Joachim Schädlich lässt den Leser und die Leserin durch ein Kaleidoskop blicken, das voller Geschichte und Geschichten ist.

Die Villa ist ein Roman gegen das Vergessen und für das Erinnern. Er erzählt die Geschichte des Nationalsozialismus und zeigt das vermeintlich harmlose Verhalten einer vermeintlich durchschnittlichen Familie.

Heute sind wir mit dem völkischen Gedankengut der AFD konfrontiert, das sich langsam in unseren Alltag schleicht und dessen Gefahren wir nicht unterschätzen dürfen. Aus diesem Grund ist *Die Villa* für die heutige Zeit ein sehr wichtiges Buch und ein Spiegel für unsere aktuelle gesellschaftliche Situation.



Holger Meischner